



Foto © FSJK/Haggermüller

von Wolfgang Dreier-Andres

Musikwissenschaftler, Archivleiter am Salzburger VolksLiedWerk sowie Archiv-, Bibliotheks- und EDV-Leiter des Forum Salzburger Volkskultur, Salzburg



Bild © pixabay

www.volksmusikdatenbank.at

Die Datenbank und Suchmaschine der Volksliedwerke und ihre jüngsten Neuerungen¹

VON DER „VERZETTELUNG“ ZUR KATALOGISIERUNG



Bereits seit 2003 gibt es den Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol. Seither werden Bücher, Tonträger, Lieder und Instrumentalmusikstücke in den Archiven nicht mehr „verzettelt“, sondern mittels einer Datenbank katalogisiert. Diese Datenbank verfügt über einen Online-Katalog, der über www.volksmusikdatenbank.at erreichbar ist und die Bestände der einzelnen Archive recherchierbar macht. Was die einzelnen Archive bereits katalogisiert haben, wird dort angezeigt – vom Buch über den Konzertmitschnitt bis hin zum historischen Foto einer Gesangsgruppe oder einem bestimmten, in einer Handschrift oder einem gedruckten Buch enthaltenen Lied.

Allerdings sieht der Online-User nicht das vollständige Medium in digitaler Form, denn das könnten die einzelnen Volksliedwerke mit ihren in der Regel schmalbrüstig besetzten Archiven vom Aufwand und den Kosten her niemals leisten. Der User sieht daher, wie in Bibliothekskatalogen üblich, sogenannte „Metadaten“, d.h. Daten, die das

katalogisierte Objekt beschreiben – die bibliografischen Angaben eines Buches (Autor, Titel, Verlagsort, Erscheinungsjahr) oder Angaben zu einem bestimmten Volkslied (Titel, Lied- und Strophenanfänge, Vorsänger, Aufzeichner, Aufzeichnungsort und -jahr, Stimmenzahl, Tonart, Taktart, Textgattung). Hat der Online-User ein Lied gefunden, das ihn interessiert, kann er mittels des Buttons „eMail-Reservierung“ beim jeweiligen Archiv eine Kopie für den privaten Gebrauch anfordern, zum Beispiel vom Lied „Das Edelweiß“ (<https://www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWS-TIT-70195.html>, siehe auch Autograph Abb. 1). Die Suchmaschine funk-

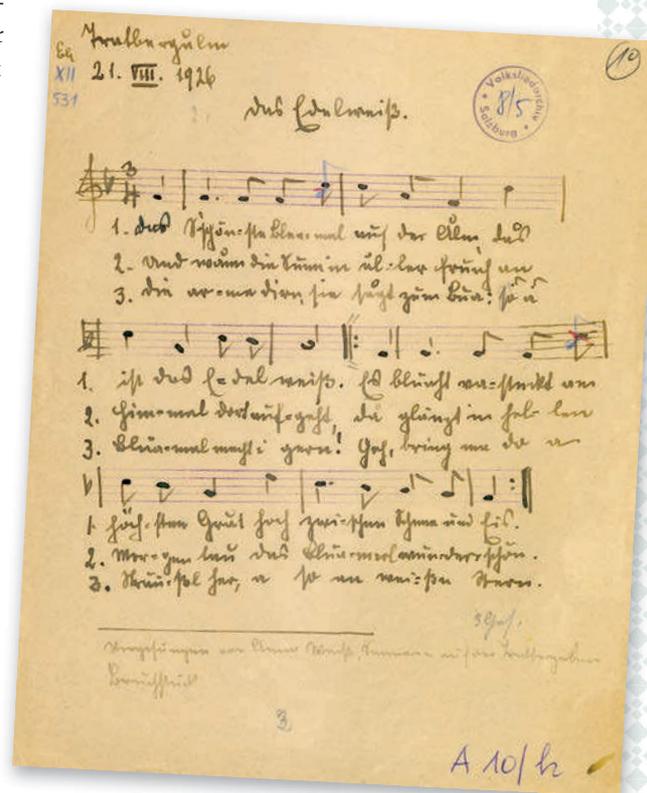


Abbildung 1: „Das Edelweiß“. Vorgesungen von Sennerin Anna Weiß, aufgezeichnet von Otto Eberhard (1875-1960), Trattbergalm (Salzburg/Tennengau), 21. August 1926, Archiv des Salzburger Volksliedwerkes Mappe A 10/h, Eh XII 531.

1 Siehe dazu auch: Dreier-Andres, Wolfgang: Volksmusikmelodien suchen, finden und anhören. www.volksmusikdatenbank.at, in: Salzburger Volks.kultur 43 (2019), S. 78–81, online unter http://wolfgang-dreier.at/?page_id=198 bzw. ausführlicher: Dreier-Andres, Wolfgang: Parsons Code, Fingerprint und ABC-Notation. Zur Integration von Music Information Retrieval in die Suchmaschine der Volksliedwerke Österreichs und Südtirols (www.volksmusikdatenbank.at), in: Glasbrenner, Eva-Maria (Hrsg.): Leben für die Volksmusik. Festschrift zum 75. Geburtstag von Dr. Erich Sepp, im Auftrag des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, München: Manya Verlag (MusikLeben 7), im Druck, erscheint vorauss. 2020.

2 <https://www.abcs.net/>, entwickelt von Gregory Dyke und Paul Rosen.

3 Z.B. die „Deantner Gsangl“ und alle anderen gut 160 Lieder einer Auswahl aus dem Sammelgut des ehemaligen „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg“, veröffentlicht im 19. Band der Reihe Corpus Musicae Popularis Austriacae, www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWS-TIT-75703.html, zuletzt aufgerufen am 6.11.2019.



tioniert auch auf mobilen Devices wie Smartphones, Links zu interessanten Liedern und Stücken können über Social-Media-Kanäle wie WhatsApp oder auch „klassisch“ per E-Mail geteilt oder ausgedruckt werden (Abb. 2).

VON LIED-METADATEN ZU ONLINE-LIEDNOTEN



Bei komponierten, veröffentlichten und aufgeführten Werken ist die Zuordnung eines Textes oder Titels zu einer bestimmten Melodie in der Regel einfach: „Questa o quella“ (G. Verdi: Arie des Herzogs aus „Rigoletto“), den ersten Satz der „Kleinen Nachtmusik“ (W.A. Mozart) oder Wolframs Lied „O du mein holder Abendstern“ aus Richard Wagners „Tannhäuser“ wird jeder Klassik-Fan sofort mit der zugehörigen Melodie verknüpfen, analog dazu wird die Eingabe auf Video- oder Songportalen sofort mehrere Aufnahmen anbieten, wiederum mit der einen, gedanklich fest mit Titel und Text verknüpften Melodie.

Bei Volksliedern und Volksmusik ist die Sache allerdings ungleich komplexer – hinter einem einzelnen Titel können sich viele verschiedene Lieder oder Stücke verbergen, auch ein- und derselbe Liedtext kann auf verschiedene Melodien gesungen werden, umgekehrt wird eine Melodie oft für verschiedene Liedtexte verwendet. An diesem Punkt stößt eine reine „Liedertextdatenbank“ an ihre Grenzen und es ist notwendig, auch musikalische Komponenten in das einzelne Liedkatalogisat zu integrieren – etwa das sogenannte Melodieincipit, d.h. die ersten vier oder acht Takte (je nach Länge des ersten

Motivs) eines Liedes. Damit wird es möglich, auch Lieder mit demselben Text aber einer anderen Melodie voneinander zu unterscheiden oder ein Unterscheidungsmerkmal zwischen dutzenden achttaktigen „Steyrern in G“ in ein- und derselben alten Musikantenhandschrift zu schaffen.

Bereits mehrmals hat der Musiker Simon Wascher die Verwendung der sogenannten „ABC-Notation“ für die Datenbank angeregt. Dieser freie Notationsstandard, Anfang der 1990er-Jahre vom Informatiker Chris Walshaw entwickelt, besteht aus reinem Text, der von verschiedenen Programmen, die meisten davon freie Open-Source-Software, in unterschiedliche Ausgabeformate (Postscript, Bitmap, MIDI) gewandelt werden kann.

Die Tonleiter von c' bis c'' (siehe Abb. 3), wird in „ABC-Notation“ so eingegeben:

```
M:4/4
L:1/4
C D E F | G A B c
```



Abbildung 3: Tonleiter von c' bis c''.

In *Folk-Music* und historischer Volksmusik bzw. in der Bordun-Szene ist ABC-Notation als Standard weitverbreitet, Walshaw bietet allein auf seiner Seite www.abcnotation.com Zugriff auf ca. 600.000 Melodien.

Im März 2019 war es schließlich soweit – dank der Implementierung der JavaScript-Software „abcjs“² in www.volksmusikdatenbank.at seitens der Firma DABIS kann unsere Suchmaschine nun tatsächlich Noten direkt im Webbrowser darstellen und als MIDI-Klangdatei abspielen. Nicht nur Incipits, sondern fallweise auch vollständige Lieder und Instrumentalstücke werden seither eingegeben und stehen der interessierten Öffentlichkeit

Abbildung 2:
www.volksmusikdatenbank.at
bietet verschiedenste
Möglichkeiten,
Treffer weiterzuleiten.

- 4 Parsons, Denys: The directory of tunes and musical themes compiled by Denys Parsons in collaboration with George Spencer-Brown, international edition (revised and reset), Bohmeier: Lübeck 2002 (1. Ausgabe 1975).
- 5 „Und wia i vo Schwertberg nâch Linz bin gfâhrn“, www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWS-TIT-83018.html, zuletzt aufgerufen am 6.11.2019.

- 6 Heygster, Malte und Grunenberg, Manfred: Handbuch der relativen Solmisation, Schott: Mainz 2009 (1. Auflage 1998), S. 10ff.
- 7 Der Fingerprint kann mittels Stern (*) vorne und hinten trunkiert werden, damit das Motiv auch mitten im Stück, etwa nach dem Eingang oder im Trio, gesucht wird und nicht nur am Beginn des Stücks.
- 8 www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWS-TIT-53291.html, zuletzt aufgerufen am 6.11.2019.
- 9 www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWS-TIT-75977.html, zuletzt aufgerufen am 6.11.2019.

URANIA

Bildung seit 100 Jahren

Aktiv 50+

**Sprachen
lernen,
Gedächtnistraining,
Computerkurse,
Malkurse,
Tagesfahrten,
Yoga, Qi Gong,
Aquafitness,
Feldenkrais...**



© stylephotographs

INFOS & ANMELDUNG

URANIA | Burggasse 4/1 | 8010 Graz
0316-8256880 | urania@urania.at | www.urania.at

Wir senden Ihnen gerne kostenlos
unser Programmheft zu!

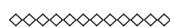
Einschränkung auf nur:

- Lieder
- Instrumentalmusik
- Tanzbeschreibungen
- Flugblätter
- Bücher, Zeitschriften
- Aufsätze
- Notenausgaben
- Handschriften
- Tonträger
- Bilddokumente
- ABC-Notation

Abbildung 4: Mittels angehakter Checkbox „ABC-Notation“ werden nur Datensätze durchsucht, die bereits ABC-Notentext enthalten.

zur Verfügung³. Mit Stand vom 5. November 2019 befinden sich allein im Salzburg-Pool der Datenbank 1295 Lieder und Instrumentalstücke mit vollem Notentext oder Incipit in ABC-Notation. Um nur über diesen Bestand zu recherchieren, bietet sich die Einschränkung der Suchergebnisse mittels der Checkbox „ABC-Notation“ an (vgl. Abb. 4).

VON DER MELODIENDARSTELLUNG ZUR MELODIENSUCHE



Die Darstellung von Notenvolltext oder -incipit ist bereits ein großer Schritt in die richtige Richtung, hilft allerdings nur bei der endgültigen Identifikation von Inhalten, die in einer Trefferliste aufscheinen, das heißt, denen bereits eine Suche (nach Titel, Liedtext, etc.) über www.volksmusikdatenbank.at vorausgegangen ist. Möchte man hingegen nach Melodien suchen, stehen derzeit zwei Methoden zur Auswahl: „Parsons-Code“ und „Fingerprint“.

„PARSONS-CODE“



Seit den 1970er-Jahren haben sich mehrere Methoden etabliert, um aus einem Melodieincipit einen weiterverarbeitbaren Buchstaben- oder Zahlencode abzuleiten – besonders bewährt hat sich das System von Denys Parsons:

„Notieren Sie für den ersten Ton einer Melodie einen Stern *, schreiben Sie anschließend D, falls die nächste Note abwärts geht, R, falls die vorherige Note wiederholt wird, oder U, falls sie aufwärts geht. Ignorieren Sie Triller, Verzierungsnoten und andere schmückende Zusätze. Machen Sie so lange weiter, wie Sie können (oder es für erforderlich halten).“⁴

Ein Teil des Salzburg-Bestandes von www.volksmusikdatenbank.at ist bereits über den Parsons-Code durchsuchbar. Hierzu gibt man in „Suche über alle Felder“ den Parsons-Code der gesuchten Melodie ein und schließt mit einem Stern ab (= Trunkierung, d.h. danach kann eine beliebige Zeichenkette folgen). Für das bekannte Lied vom „Fensterstockhias“, in dem der Bub beim Fensterln erwischt wird und mitsamt dem Fensterstock, an dem er hängen geblieben ist, sein Heil in der Flucht sucht, wäre das z.B. „*DURRRRDURR*“ (Abb. 5).

Eine Suche vom 6.11.2019 ergibt drei Treffer, die auf diesen Parsons-Code passen, darunter www.volksmusikdatenbank.at/POOL-VLWS-TIT-75144.html, den „Fensterstockhias“. Allerdings findet sich noch ein anderes Lied, das jedoch dieselbe Melodie aufweist⁵, wobei dieser Zusammenhang über eine reine Textsuche nie entdeckt worden wäre.

„FINGERPRINT“



Für eine engmaschigere Melodiensuche bietet www.volksmusikdatenbank.at ein anderes, in verschiedenen Abwandlungen bereits von vielen Suchmaschinen verwendetes System an – die so genannte „relative Solmisation“: Den Tönen der (diatonischen) Tonleiter (c – d – e – f – g – a – h – c) werden Silben (do – re – mi – fa – so – la – ti – do) oder in diesem Fall Zahlen (1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 1) zugeordnet, die 1 entspricht immer dem Grundton der jeweiligen Dur- oder Mollton-

art.⁶ (vgl. Abb. 6) „Fingerprint“ heißt dieses System bei uns deshalb, weil die resultierende Zahlenreihe über das Datenbankfeld „Fingerprint“ gesucht wird.

Der „Fingerprint“ bietet sich insbesondere für die Suche nach Instrumentalmusik und Jodeln an, nicht zuletzt ist er auch ein wichtiges Werkzeug, um Stücke filtern zu können, die unter verschiedenen Namen bekannt sind, etwa der „Hansl-Walzer“ (Abb. 7).

Bei der Suche des Motivs „*1351351765432*“⁷ über das Feld „Fingerprint“ werden drei Treffer angezeigt: Im Repertoire der „Lustigen Salzburger“ taucht das Stück nämlich als „Dorfheimer Walzer“⁸ auf, die ehemalige „Stoabergmusi“ mit Franz Schwab an der Zither kannte es als „Leoganger Landler“⁹.

AUSBLICK



Die Stärke von www.volksmusikdatenbank.at liegt in der Möglichkeit, Suchkriterien miteinander zu kombinieren (Abb. 8).

Intensiv gearbeitet wird derzeit daran, einen großen, repräsentativen Bestand der Daten mit ABC-Notation, sowie der Suchmöglichkeit nach Fingerprint und Parsons-Code anzureichern. Welchen weiteren Ausbau www.volksmusikdatenbank.at künftig hinsichtlich der Recherchierbarkeit musikalischer Daten erfahren wird, hängt stark von finanziellen und personellen Ressourcen ab. Die Verwendung des freien Open-Source-Standards ABC-Notation, hinter dem eine große Community an Entwicklern, Forschern und



Abbildung 8: Kombinierte Suche, die mehrere Kriterien einschließt und eines ausschließt (Instrument darf nicht Geige sein).



Abbildung 5: Parsons-Code für den Beginn vom „Fensterstockhias“

Abbildung 6: Fingerprint für den Beginn vom „Fensterstockhias“

Abbildung 7: Fingerprint des „Hansl-Walzer“

Musical notation for the beginning of 'Fensterstockhias' with a Parsons code below the notes: * D U R R R D U R R. The lyrics are: Znagst hat ma mei Dian- ei a Bria- fei zua- gschriebn.

Musical notation for the beginning of 'Fensterstockhias' with a Fingerprint code below the notes: 5 3 5 5 5 5 5 3 5 5. The lyrics are: Znagst hat ma mei Dian- ei a Bria- fei zua- gschriebn.

Musical notation for the beginning of 'Hansl-Walzer' with a Fingerprint code below the notes: 3 3 2 1 3 5 1 3 5 1 7 6 5 4 3 2.